

4800 Euro für zwölf Einrichtungen

Bürgerbataillon überreicht Schecks stellvertretend an katholische Kita und Kindergarten Bodelschwinghaus

VON JOHANNES PIETSCH

BÜCKEBURG. Den Solidaritätsgedanken, mit dem das Bürgerbataillon vor vielen Hundert Jahren einmal gegründet wurde, habe man in die heutige Zeit adaptieren wollen, erklärte Stadtmajor Martin Brandt anlässlich der Spendenübergabe an mehrere Bückeburger Einrichtungen. Als Rahmen dazu hatte das Bürgerbataillon sein gemeinsames Frühstück mit anschließendem Frühschoppen auf dem Bückeburger Marktplatz ausgewählt, in dessen Verlauf auch die Sieger des Schießwettbewerbs gekürt wurden. „Unser Ziel ist es, den Schwächsten in unserer Gesellschaft zu helfen, und das sind sehr häufig Kinder.“

Schon seit Jahren unterhalte das Bürgerbataillon dazu eine Kooperation zu mehreren heimischen, in der Kinderbetreuung aktiven Einrichtungen, die jetzt gefördert werden.



4800 Euro für zwölf Kinder-Einrichtungen: Pastor Lutz Gräber (von links), Spenden-Koordinator Michael Frieg, Andrea Meyer und Stadtmajor Martin Brandt bei der Scheckübergabe.

FOTO: JP

Für sie wurde in den vergangenen zwei Jahren seit dem letzten Bürgerschießen

Geld gesammelt. Allein 2500 Euro kamen dabei bei der Veranstaltung „Grünkohl to

Go“ am 27. Februar dieses Jahres zusammen (wir berichten): Dabei waren von jeder

verkauften Portion Grünkohl 1,50 Euro an die Kinderhilfe des Bürgerbataillons geflossen, dazu kamen noch jede Menge Einzelspenden. Insgesamt summierte sich die Spendensumme zugunsten der zwölf Bückeburger Schulen und Kindergärten jetzt auf 4800 Euro.

Stellvertretend für alle zwölf Einrichtungen überreichten Stadtmajor Martin Brandt und Spenden-Koordinator Michael Frieg jetzt jeweils einen Scheck über 400 Euro an die Leiterin der katholischen Kindertagesstätte St. Marien Bückeburg Andrea Meyer und an Pastor Lutz Gräber als Stellvertreter für den evangelischen Kindergarten Bodelschwinghaus.

Die Spendengelder sollen von den Einrichtungen primär zur Förderung von Kindern verwendet werden, deren Eltern aus sozialen oder anderen Gründen dazu nicht ausreichend in der Lage sind.